

Mike Becker

Praktikantin im Bereich Grafik-Design

7.6.2011 – 9.9.2011

Praktikumsbericht

„Schlafen Sie nochmals darüber und geben mir dann morgen Bescheid, ob Sie ihr Praktikum bei uns machen wollen“, hieß es, aber das war nicht nötig: Natürlich wollte ich hier mein Vorpraktikum absolvieren.

Bevor es los ging, wurde zu Hause noch über die wahre Bestimmung eines Praktikanten geschertzt: Kaffee kochen. Also ging ich mit geballtem Kaffeewissen ab nach Reutlingen in die

Agentur. Dort herrschte Zeitdruck und so bestand meine Begrüßung mehr oder weniger aus Arbeitsaufträgen, die ich erledigen sollte. Allerdings kein Kaffee sondern Bildretuschen. So kam es, dass ich mich recht schnell integriert fühlte. Ich hatte immer zu tun und die ersten Wochen vergingen schnell. Bald lernte ich, wie eine Agentur funktioniert -- wohl die wichtigste Erkenntnis aus meinem Praktikum. Es gibt keine einzelnen Mitarbeiter, sondern ein Team. Jeder hilft jedem, wenn er Hilfe benötigt. So kam es, dass ich auch häufig im IT/Supportbereich aushelfen musste, wodurch ich zusätzliche Erfahrungen sammeln konnte. Die unterschiedliche Arbeit kam natürlich auch durch die unterschiedlichen Kundenprojekte, bei denen ich mitgearbeitet habe. Von Retusche über Layout bis zu Wording, überall habe ich meine Erfahrungen gemacht. Außerdem hatte ich sogar die Chance, an einem professionellen Fotoshooting dabei zu sein. Manchmal war es vielleicht zu viel Arbeit. Aber dadurch lernte ich auch, wie wichtig es ist, Prioritäten zu setzen. Denn es kam nicht nur einmal vor, dass mehrere etwas von mir verlangten. Anfangs habe ich mich dann in einem Berg von Arbeit verloren, doch im Laufe der Zeit hat man den Dreh raus. Seine Arbeit richtig einzuschätzen, muss auch erst gelernt werden.

Während meines letzten Monats hatten wir von einem Kunden einen Großauftrag erhalten. Dann musste ich wieder Grenzen ausloten. Praktikantenjob oder Job als Praktikant. Durch die Verbindung, die ich im Laufe der Zeit zu den Mitarbeitern bekam, war ich eine Art Zahnrad im Uhrwerk von dege.kommunikation. Und so wurde ich zu 100% mit in das Projekt eingebunden und verbrachte deshalb viele Stunden auch nach meinem eigentlichen Feierabend in der Agentur. Und schon wieder eine Lektion: Feste Arbeitszeiten gibt es nicht! Aber durch das engagierte Arbeiten hat sich ein Vertrauensverhältnis aufgebaut und so durfte ich an immer mehr Teilen des Projekts mitarbeiten.

Abschließend könnte man ein Praktikum bei dege.kommunikation mit einem professionellen Flugsimulator vergleichen: Man kennt bereits die Basics, auch wenn man noch kein Pilot ist. In dem Flugsimulator hat man aber dennoch die Möglichkeit unheimlich realitätsnah zu agieren. So war es auch in der Agentur. Ich stehe zwar noch am Anfang meiner Laufbahn, hatte aber trotzdem die Möglichkeit, bereits an echten Projekten mitzuarbeiten und sie sogar mitzugestalten.

Wer vor dem Praktikum unentschlossen ist, ob er später in Richtung Grafik gehen möchte, der wird es danach auf jeden Fall wissen. Entweder man bleibt dabei oder macht etwas ganz anderes, denn es wird nichts falsch dargestellt. Man bekommt schonungslos die langen Arbeitszeiten und den Stress am eigenen Körper zu spüren. Und das ist meiner Meinung nach ein Grund, sein Praktikum dort zu absolvieren. Man wird auf das spätere Berufsleben vorbereitet, denn man steckt mittendrin. Ob es diese Möglichkeit auch bei anderen Agenturen gibt, weiß ich nicht, aber ich kann es jedem der es möchte empfehlen, sich mal bei dege.kommunikation zu bewerben.